

Spiel vom hl. Alexius aufgeführt, und in der Zeit von 1671—1691 gingen in dem benachbarten Uerdingen vier geistliche Spiele in Scene, von denen eines für Charfreitag und drei für Frohnleichnam bestimmt waren (A. Rein, Vier geistliche Spiele des 17. Jahrhunderts, Krefeld 1853). Etwa um dieselbe Zeit wird uns die Aufführung eines Passionsspiels in Zudmantel (Schlesien) bezeugt (Willen 121. 123. 142). Gegen Ende des 18. Jahrhunderts, in der sogen. Aufklärungsperiode, begann man im katholischen Deutschland die geistlichen Spiele zu beseitigen. Es ist von Clarus (s. u.) 41 für Bayern und von Pichler (s. u.) 72 für Tirol im Einzelnen nachgewiesen worden, wie man theils mit Recht — denn Verwilderung und Unfug kamen sicher oft genug vor — theils aus übertriebenem Bildungsbübel die Reste mittelalterlicher Spieltradition überall zu vertilgen bestrahlt war (Willen 265). Am meisten haben sich die mittelalterlichen geistlichen Spiele in abgelegenen Thälern bei den naturwüchsigem Gebirgsvölkern in Bayern und Oesterreich erhalten, während sonst in Städten und Dörfern die stummen figurlichen Schauspiele bezw. Figurentableaux, z. B. die Krippe am heiligen Weihnachtseste, das heilige Grab am Charfreitag und die mit Bildern und Blumen geschmückten Stationen bei der Frohnleichnamspredigt, an die alte geschwundene Herrlichkeit erinnern. Als kostbares Ueberbleibsel aus alter Zeit ist das großartige Passionspiel in Oberammergau zu betrachten. Die älteste Nachricht darüber stammt aus dem Jahre 1633 und besagt, daß die Ammergauer in diesem Jahre zusammenkamen und die Passionstragödie alle zehn Jahre zu halten gelobten, wenn die Pest von ihnen genommen würde. Da von dieser Zeit an kein einziger Mensch mehr an der Pest gestorben sei, so haben sie, sagt die Chronik, gleich darauf 1634 die Passion „tragirt“. Das Gelöbniß spricht von der Passionstragödie als von einer bekannten und schon bestehenden Sache, und nur die Zeit der Aufführung wird auf zehnjährige Wiederholung festgesetzt. Der Text, den die Benedictiner des benachbarten Stiftes Ettel besorgten, ist nach zwei älteren Augsburger Passionspielen, dem Spiel von St. Ulrich und Afra aus dem 15. und der Passion des Meiserfingers Sebastian Wild aus dem 16. Jahrhundert, zusammengesetzt. Er wurde im J. 1750 von P. Kosner im Geiste des Jesuitendramas umgearbeitet und 1811 vom Pfarrer Ottmar Weiß modernisirt, die Verse in Prosa eingesetzt. Zugleich wurden Gefänge und Musikbegleitung eingefügt (Hauffen [s. u.] 18). Uebrigens waren in Oberbayern, Tirol, Kärnten, Steiermark und in Deutsch-Böhmen geistliche Schauspiele bis auf die neueste Zeit in Übung, so das Höriger Passionspiel, die Passionsspiele in Gmünd (1803 zuletzt aufgeführt), in Brigglegg und Vorderthiersee. Wie aus Th. Trede (Das geistliche Schauspiel in Südtalien, Berlin

1885, 3) hervorgeht, blüht augenblicklich noch das geistliche Volksschauspiel in Südtalien; allerdings trat es dort erst auf, als es in Deutschland bereits abstarb, fand aber, dem, am spätesten in Sicilien, eine so liebevolle Pflege und reichhaltige Ausgestaltung, wie in keinem andern Lande Europas. In neuerer Zeit hat man angefangen, die alten geistlichen Spiele wieder aufleben zu lassen. Ein liturgisches Osterspiel wurde am vorherigen Sonntag des Jahres 1897 in der Kirche des Benedictinerstiftes Emmaus in Prag wieder aufgeführt. In Stiedorf in der Rheinprovinz hat man ein ähnliches Passionspiel wie in Oberammergau zur Darstellung gebracht; ob dies Nachahmung finden wird, muß die Zukunft lehren. (Vgl. F. J. Mone, Altdenksche Schauspiele, Quedlinburg 1841; Derf., Schauspiele des Mittelalters, Karlsruhe 1846, 2 Bde.; H. M. Theater und Kirche in ihrem gegenseitigen Verhältnisse historisch dargestellt, Berlin 1846; Th. E. Devrient, Geschichte der deutschen Schauspiellunst I, Leipzig 1848; Pichler, Ueber das Drama des Mittelalters in Tirol, Innsbruck 1850; Carl Hase, Das geistliche Schauspiel. Geschichtliche Uebersicht, Leipzig 1858; Clarus, Das Passionspiel in Oberammergau, 2. Aufl., München 1860; E. de Coussomaker, Drames liturgiques au moyen âge, Paris 1861; H. Holland, Die Entwicklung des deutschen Theaters im Mittelalter und das Ammergauer Passionspiel, München 1861; J. Freiherr von Eichendorff, Zur Geschichte des Dramas, 2. Aufl., Paderborn 1866; Heinrich Reidt, Das geistliche Schauspiel des Mittelalters in Deutschland, Frankfurt a. M. 1868; E. Willen, Geschichte der geistlichen Spiele in Deutschland, Göttingen 1872; Callenberg, Das geistliche Schauspiel des Mittelalters in Frankreich [Progr.], Mühlhausen i. Th. 1873; Carl Weinhold, Weihnacht-Spiele und Ueber neue Aufl., Wien 1875; Gustav Milchsack, Die Oster- und Passionsspiele I, Wolfenbüttel 1880; Carl Goedeke, Grundriß der Geschichte der deutschen Dichtung I, 2. Aufl., Dresden 1884; Leon Gautier, Histoire de la poésie liturgique au moyen âge. Les tropes I, Paris 1886; J. Schr. Das religiöse Schauspiel des Mittelalters, 1887 [Frankfurter zeitgemäße Proschüren VIII]; Carl Lange, Die lateinischen Osterfeiern, München 1887; Derf., Liturgisch-dramat. Auferstehungsfeiern aus Venedig, Gram, Reisen u. Festschriften in d. Zeitschrift für deutsches Alterthum III [1898]; W. Lindemann, Geschichte der deutschen Litteratur, 6. Aufl. von J. Eebeer, Freiburg 1889; W. Creizenach, Geschichte des neuen Dramas I, Halle a. S. 1893; Dahlmann, Die lateinischen Dramen von Wimpfeling's Epistolae [1480] bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Münster 1898; Alfred Hauffen, Ueber das Höriger Passionspiel [Sammlung gemeinverständlicher Vorträge Nr. 192], Prag 1894; Paul Hart, Geistliches Schauspiel und christliche Kunst, Stra-